

## AUTONOMES LERNEN IM FREMSPRACHENUNTERRICHT

**Annotation:** *Autonomes Lernen bezeichnet die geistige Unabhängigkeit, die die Lernenden dabei entwickeln. Während viele Selbstlernprogramme einen sehr stark dominierten Lehrer enthalten.*

**Die Stichwörter:** *Fremdsprachendidaktik/Sprachlehrforschung, Selbständigkeit, Ansatz, Aus- und Fortbildung, Lehr- und Lernpraxis, die Selbstverantwortung, die Selbstregulierung, die Selbstbewertung*

**Аннотация:** *Автономное обучение обозначает умственную независимость, которую учащиеся развивают при самостоятельном обучении. В то время, как многие самоучебные программы содержат сильно доминирующих преподавателей.*

**Ключевые слова:** *дидактика иностранного языка /лингвистическое исследование, самостоятельность, подход, образование и повышение квалификации, практика преподавания учебная практика, ответственность за себя, саморегулирование, самооценка.*

**Аннотация:** *Көптөгөн өз алдынча окутуу программалар үстөмдүк кылган мугалимдерди камтып турган мезгилде, автономдук окуп үйрөнүү окуучулардын өз алдынча билимин өнүктүрүүдөгү психикалык көз карандысыздыгын билдирет.*

**Түйүндүү сөздөр:** *Чет-тилдеринин дидактикасы/лингвистикалык изилдөө, өз алдынчалык, мамиле, билим берүү тажрыйбаны өнүктүрүү, окутуу практикасы жана окуу практикасы, өздөрү үчүн жоопкерчилик, өзүн-өзү жөнгө салуу, өзүн-өзү баалоо.*

Ich werde in diesem Artikel nur an den Stellen, an denen es sich beim besten Willen nicht vermeiden läßt, das Wort

Konstruktivismus zu Papier bringen. Mich interessiert generell, wie bei institutionell gesteuertem Lernen durch Kreativität und Selbstbestimmung Fremdsprachenlernen optimiert und Bildungsprozesse angestoßen werden, und speziell in diesem Aufsatz die Frage, ob und wie weitgehend dabei die Neuen Medien eine beflügelnde Rolle spielen können. Eine souveräne Fremdsprachendidaktik/Sprachlehrforschung setzt spätestens seit Mitte der siebziger Jahre nichts mehr um oder wendet gar an; sie ist offen für Entwicklungen und Konzepte, seien es philosophische, technologische oder der Hirnforschung entstammende, und freut sich, wenn sie durch sie ihren eigenen komplexen Gegenstand erhellen und dadurch wiederum zu einer sich verändernden Lehr- und Lernpraxis beitragen kann. Die Entwicklung der autonomieorientierten Didaktik-Diskussion könnte im Verbund mit der im technologischen Bereich dazu führen, die Künstlichkeit des Fremdsprachenlernens außerhalb des zielsprachigen Raums zwar nicht abzuschaffen, aber doch zumindest ein schönes Stück weit zurückzudrängen. Durch die Neuen Medien mit ihrer schnellen Raumüberwindung und der anderen Art des Zugriffs auf Informationen können zumindest im Bereich des Fremdsprachenlernens außerhalb des zielsprachigen Raums autonome Projekte in bisher nicht möglicher Weise gefördert werden. Die Fremdsprachendidaktik durchläuft deshalb meines Erachtens zur Zeit eine äußerst spannende Phase, in der sie in das institutionell gesteuerte Lernen bisher noch unübliche und ungeübte Elemente des natürlichen Lernens integrieren kann. Die damit verbundene Begeisterung sollte jedoch durch zwei Einschränkungen in Schach gehalten werden. Zum einen besteht die Gefahr, daß mit der

Annahme, durch die Neuen Medien sei ein selbständiges Lernen viel einfacher, durch Investitionen in Selbstlernzentren Lehrende dort eingespart werden, wo sie dringend notwendig wären, um autonomes Lernen überhaupt erst zu befördern. Ich möchte im folgenden anhand der Diskussion ausgewählter Beispiele – CD-ROM und speziell Interactive video, Internet – zeigen, wo die Bluffs und die Gefahren bei der Diskussion um die Neuen Medien für das Fremdsprachenlernen liegen und wo das ungeheure Potential ist, das wir gerade beginnen auszuschöpfen. Dem vorangestellt seien einige gegen den Strom schwimmende Bemerkungen zur aktuellen didaktischen Autonomie-Diskussion.

Der neue Ansatz hat ein Feindbild, das produktorientierte Lernen. Darunter sind zu verstehen, „die in der Praxis immer noch vorherrschenden formal-strukturalen und kommunikativ-handlungsorientierten Curricula. Der Unterricht folgt einer von Experten festgelegten lexikalisch-grammatischen Progression. Das Lehrmaterial wird dort situativ verpackt angeboten und soll kommunikativ-handlungsorientiert erarbeitet werden. Was bewertet wird, sind aber in der Regel vor allem die normativ korrekten Sprachprodukte. Die Kunst des handlungsorientierten Lehrens besteht dabei darin, daß der Lehrer Sprechansätze findet, die es den Schülern ermöglichen, das, was sie lernen und sagen sollen, als etwas zu empfinden, was sie sagen wollen.“ [1]

**Läßt sich autonomes Lernen davor schützen, als Vehikel für Paradigmenwechselspielchen herhalten zu müssen?**

Der neue Ansatz leitet sich aus wissenschaftlichen Erkenntnissen anderer Disziplinen ab: „Unter

Prozeßorientierung verstehen wir ein besonders von Erkenntnissen der Kognitions- und Lernpsychologie, der Psycholinguistik, der neuhermeneutischen Texttheorie begründetes komplex-integratives fremdsprachendidaktisches Konzept, das auf Intensivierung und Vertiefung des Fremdsprachenerwerbs durch möglichst kontinuierliche Anregung subjektiver Lernprozesse zielt. Das sind vor allem Prozesse der Aktivierung und Modifizierung subjektiv repräsentierten faktischen und handlungsbezogenen Sprach-, Welt- und Selbstwissens sowie Vermittlungsprozesse zwischen repräsentierter und präsentierter Information. Die vielfältig ineinandergreifenden Aktivierungs-, Vermittlungs- und Modifizierungsprozesse begründen Konzept und Sprachbildung wesentlich“. [2]

#### **Vor- und Nachteile beim Einsatz einer CD-ROM**

Inwieweit tragen die Neuen Medien zur Ausreizung der Grenzen autonomen Lernens in Institutionen bei? Als problematisch stellt sich der Einsatz von CD-ROMs heraus.

Die Vorteile der CD-ROM für das Fremdsprachenlernen liegen auf der Hand. Variables statt lineares Material, die Interaktion von Schrift, Bild und Ton. Gespeicherte Landeskunde wird gleichzeitig hör-, les- und sichtbar, Enzyklopädien wie encarta machen die Suche nach Informationen leicht, und alles wird immer billiger. Größere Korpora elektronisch lesbarer Texte [3] wie z. B. ein Jahrgang des Spiegel liefern bei Anwendung von Konkordanzprogrammen für bestimmte Wörter und grammatische Strukturen die sprachlichen Umgebungen und damit den Lehrenden authentische Kontexte, die die isolierten Sätze der Beispiele und Übungen aus Grammatikbüchern ergänzen oder gar verdrängen können. Unter dem Gesichtspunkt des autonomen Lernens ist die CD-ROM allerdings jenseits dieser unbestreitbaren Vorteile als Träger von Informationen mit interessanten Zugriffsmöglichkeiten auf diese nicht unproblematisch. Ich möchte das an zwei Beispielen demonstrieren, rückblickend an der Frage, ob interactive video per Videokassette oder per CD betrieben werden sollte, und am Beispiel eines Anfängerkurses auf CD-ROM.

#### **Autonomes Lernen im Internet**

Da im Internet alles möglich ist, findet man auch alles Mögliche. Nützliches wie das Langenscheidt-Handwörterbuch mit seinen 220.000 Einträgen oder ausgewählte Kapitel der deutschen Grammatik, die als integrierte »Sprungpartner« für Lernende mit der Begleitsprache Englisch in Frage kommen, aber unter der Überschrift »Deutsche Grammatik« eben auch eine Homepage, auf der zu elf Grammatikthemen unsystematisch einige Punkte angesprochen werden. Neben dem didaktisch bisher am besten erforschten Aspekt, im Internet finden sich unter Sprachlerngesichtspunkten zumindest sechs unterschiedliche Entitäten:

- a) Nicht im Hinblick auf Sprachlernende produzierte Informationen zur Zielsprache und Zielkultur, die einfach vorhanden sind und gehört, gelesen und gesehen werden können – ungesteuerte Sprach- und Landeskunde sozusagen.
- b) Für das Sprachlernen relevante Informationen wie Grammatiken oder Wörterbücher.
- c) Versuche, die im Netz vorhandenen Informationen unter Sprachlerngesichtspunkten zu sammeln, sie aufeinander zu beziehen und/oder sie für das Sprachenlernen didaktisch aufzubereiten.
- d) Räume, in denen man direkt miteinander kommuniziert, sog. Chats.

e) Am problematischsten: direkt für das Internet erstelltes Sprachlernmaterial. Und schließlich

f) Foren, auf denen Lehrende und Lernende über das Lernen und Lehren miteinander kommunizieren können.

Auf den ersten Blick unschlagbar ist das Internet natürlich im Bereich der brandaktuellen Landeskunde. Hier zeigt sich ein genuiner Vorteil des Mediums für selbstbestimmtes Lernen. Authentische Texte aller Art, jeweils aktuell, können leicht in Sprachlernaktivitäten integriert werden. In den entsprechenden Internet-Übungen werden Lernende aufgefordert, deutschsprachige Web-Seiten anzusteuern und auf der Basis ihrer Recherche Fragen zu beantworten. Je fortgeschrittener die Lernenden sind, desto einfacher lassen sich landeskundliche Ermittlungen bei authentischen Quellen durchführen. Für die weniger Fortgeschrittenen und die echten Anfänger hingegen steht und fällt die Relevanz dieser Lernmöglichkeit damit, daß der Umgang mit den authentischen Quellen dem Sprachstand angemessen initiiert wird, d. h. er steht und fällt mit der Entwicklung einer medienadäquaten Übungstypologie.

Mit den Fragen zu den Menschen, die am Fremdsprachunterricht teilhaben, wird seltener die Lehrperson selbst thematisiert. Höchstens wird in so genannten schülerorientierten Ansätzen die Rolle der Lehrperson von der Rolle der Lernenden abgeleitet.

Mit den Fragen zu den Menschen, die am Fremdsprachenunterricht teilhaben, wird seltener die Lehrperson selbst thematisiert. Höchstens wird in sogenannten schülerorientierten Ansätzen die Rolle der Lehrperson von der Rolle der lernenden abgeleitet. Demnach wird der Lehrer zum Berater oder Vermittler, die Lehrerin zur Helferin oder zur Wegbegleiterin. Man vernimmt zwar, was die Lehrperson so alles tun und lassen soll. Höchst selten wird aber diskutiert, welche Qualifikationen eine autonomiefördernde Lehrperson auszeichnet, wie sie die notwendigen Qualifikationen aufbauen kann und wie die entsprechende Aus- und Fortbildung aussehen soll. Praktisch in allen Lehrplänen der öffentlichen Schulen stehen am Anfang allgemein-erzieherische Ziele, die es durch die schulischen Aktivitäten zu erreichen gilt, zum Beispiel Einfühlungsvermögen, solidarisches Verhalten. Selbständigkeit und so weiter. Diese Ziele sind den fachspezifischen Zielen übergeordnet und damit auch durch den Fremdsprachenunterricht anzustreben. Die Ziele, Inhalte und Vorgehensweisen, die im Bereich der Autonomie diskutiert werden, bezwecken auf der Ebene des Lernens einen persönlicheren Zugang zur Zielsprache und damit ein spannenderes Lernen. Auf der Ebene der Persönlichkeit sollen Fähigkeiten und Einstellungen entwickelt werden, die das Lernen anderer Sprachen nach der Schule, aber auch das Selbstvertrauen im Umgang mit Sprachen und die Offenheit für neue Sprachen maßgeblich unterstützen. Damit bilden die Ziele im Bereich der Selbständigkeit in Sachen Fremdsprachenlernen eine Brücke zwischen den allgemeinerzieherischen (wie soziales und solidarisches Verhalten, Einfühlungsvermögen, Toleranz usw.) und den fremdsprachspezifischen Zielen (wie die rezeptiven und produktiven Fertigkeiten, Wortschatz, Grammatik, Landeskunde usw.)

#### **Wie kann Selbständigkeit gefördert werden?**

Selbständigkeit im lernen einer Fremdsprache ist ein Ziel, das in jeder Unterrichtsstunde angestrebt werden kann. Das bedeutet, dass die Selbständigkeit keine Voraussetzung ist, die die Lernenden mitbringen müssen, und dass es nicht damit getan ist, den Lernenden einfach einen Freiraum fürs Lernen zu schaffen (zum Beispiel

durch eigenständige Erkundungen ausserhalb des Schulzimmers) oder den Lernenden eine Reihe von Selbstlernmaterialien zur Verfügung zu stellen. Auch bewährte Unterrichtsformen wie zum Beispiel Projektunterricht, Planspiel, Wochen-planarbeit, die alle wichtige Beiträge zur Autonomieförderung leisten können, *funktionieren nicht von selbst*. Das methodische Vorgehen muss immer sorgfältig eingeführt werden, will man das Ziel nicht von vornherein verfehlen. Das Vorgehen und die Regeln in der Gruppenarbeit, in einem Schülerreferat oder bei der Arbeit im Internet) muss von den Lernenden genauso gelernt werden wie der Einsatz von spezifischen Lern- und Arbeitstechniken.

#### **Unterrichtskonzepte, die von den Lernenden Selbstinitiative verlangen**

Als klassisches Beispiel gilt hier der wohlbekannte Projektunterricht. Ebenso klassisch, jedoch weniger verbreitet, ist die Freinet-Pädagogik. Eines der wichtigsten Erziehungsziele war für Celestin Freinet die „autogestion“, eigentlich ein begrifflicher Vorläufer der Autonomie. „Autogestion“ wird möglich, wenn folgende Fähigkeiten gefördert werden:

- *die Selbstverantwortung*: z. B. Arbeitsverträge abschliessen, gegenüber der Lerngemeinschaft

Rechenschaft ablegen in Bezug auf das Hinhalten oder nicht Einhalten der eigenen Arbeitsvorhaben;

- *die Selbstregulierung*: z.B. durch Monats- und Wochenpläne, Planung und Reflexion der Arbeitsabläufe;
- *die Selbstbewertung*: z. B. anhand von Übungsmaterial mit Lösungsschlüsseln, Eigenbewertung, Gruppenevaluation.

#### **Literaturverzeichnis**

1. Jost/ Multhaupt 1996: s.32; Hervorhebung im Original
2. Gienow/Hellwig 1996: s.6
3. vgl. Wagner 1996
4. Beck, Erwin Eigenständiges Lernen - eine Herausforderung für Schule und Lehrerbildung. In BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG H. 2/1989, S 169-178, Bern.
5. Dietrich, Ingrid (Hrsg ) Handbuch FreinetPädagogik Eine praxisbezogene Einführung Weinheim und Basel Beltz Verlag 1995.
6. Nodari, Claudio: Autonomiefördernde Aufgaben im Fremdsprachenunterricht Versuch einer Typologisierung In FREMDSPRACHE DEUTSCH, 10 Aufgaben und Übungsgeschehen H 1/1994. S 39-43.
7. Info DaF. Nr. 1 25. Jahrgang Februar 1998